

Rede OB Bullinger zum DHH 2023/24

Werte Mitglieder des Gemeinderats,
werte Vertreter der Presse,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die Verwaltung der Stadt Schwäbisch Hall bringt heute den Doppelhaushalt 2023/24 ein.

Ich freue mich, dass heute auch interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger gekommen sind, um die heutige Sitzung „vor Ort“ zu verfolgen. Sie zeigen damit, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, dass Sie daran interessiert sind, für welche Projekte die Haushaltsmittel verwendet werden. Aber auch wissen möchten, woher das Geld kommt, das in den städtischen Haushalt fließt.

Rückblick – HH 2022

Lassen Sie uns kurz zurückblicken:

Im letzten Jahr habe ich von einem unspektakulären und zugleich historischen Haushalt gesprochen. Und zwar deshalb, weil der Haushalt 2022 eine Fortschreibung des Haushalt 2021 war. Zugleich wir aber für diese beiden Jahren im Ergebnishaushalt mit einem Verlust von bis zu 38 Millionen Euro ausgehen mussten.

Ich bin froh, dass das Defizit nicht ganz so hoch ausgefallen ist. So haben wir das Jahr 2021 im Ergebnishaushalt mit einem Verlust von rund 12,6 Millionen

Euro abgeschlossen. Im Jahr 2022 werden wir voraussichtlich mit einem Jahresüberschuss im niedrigen einstelligen Millionenbereich abschließen.

Aber damit kann keine Entwarnung gegeben werden, damit ist noch gar nichts gut. Das zeigt ein Blick hinter die Kulissen.

Zwar haben wir 2022 durch erhebliche Nachzahlungen in der Gewerbesteuer deutlich mehr eingenommen als geplant und bewegen uns damit fast auf einem Niveau wie 2019. . Aber diese Einnahmen spiegeln nicht die aktuelle und die kommende wirtschaftliche Lage wieder. Es handelt sich um Nachzahlungen der letzten Jahre.

Durch den Angriffskrieg auf die Ukraine und dessen wirtschaftlichen Folgen, sind weitere Herausforderungen im Vergleich zum Vorjahr hinzugekommen. So müssen wir aufgrund der vorherrschenden Krisensituation und drohenden Rezessionsgefahr davon ausgehen, dass das Gewerbesteueraufkommen in den kommenden Jahren deutlich niedriger ausfallen wird. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) geht derzeit von einem negativen Wachstum von 0,5 Prozent im Jahr 2023 für die Bundesrepublik Deutschland aus. Damit verschaffen uns die Nachzahlungen vielleicht etwas mehr Zeit, lösen aber keine unserer Probleme.

Damit sind wir bei den Herausforderungen, die wir bewältigen müssen. Lassen Sie mich kurz die Schwerpunkte zusammenfassen:

Die Einnahmeseite – wir können wie gesagt nicht mehr von einem so hohen Gewerbesteuerniveau ausgehen wie dies bis 2019 und jetzt einmalig 2022 der Fall war. Das gilt auch für andere Steuern.

Die Ausgabeseite – als Mittelzentrum und gefühltes Oberzentrum für Hohenlohe haben wir ein vielseitiges Angebot das wir vorhalten. Und in Zukunft nach Mög-

lichkeit auch halten wollen, weil das unsere Identität als „kleinste Metropole der Welt“ ausmacht.

Hinzukommen weitere Herausforderungen die alle Gemeinden und Städte treffen wie beispielsweise steigende Personal- und Baukosten oder die explodierenden Energiekosten.

Rückblick - Haushaltsstrukturkommission

Mit Blick auf die vor uns liegenden Herausforderungen hat sich der Gemeinderat dafür entschieden, eine Haushaltsstrukturkommission einzurichten. Und ich finde, das war eine gute, richtige und notwendige Entscheidung. Die aktuellen schwierigen Zeiten mit der Bekämpfung der Folgen von Corona, den traurigen Entwicklungen in der Ukraine und deren Auswirkungen auf die Wirtschaft, haben unseren Schritt nochmal bestärkt.

Im Rahmen der Strukturkommission wurde jeder Stein umgedreht.

Wir haben geprüft, welche Einnahmemöglichkeiten wir ausschöpfen und welche Ausgaben wir zurückdrehen können. In der Folge haben wir bereits erste Gebührenanpassungen beschlossen. Um transparent zu sein: diese wären zum Teil auch unabhängig davon schon länger angestanden.

Wir haben Konzepte angestoßen, die zu wirtschaftlichen Verbesserungen führen sollen. Hier muss nach und nach durch die Verwaltung noch geliefert werden. Wir haben auch Strukturen besprochen, die inhaltlich noch in weiteren Gesprächen vertieft werden müssen. Besonders wichtig ist uns dabei alles mit Augenmaß zu betrachten und dass der Blick immer auf das Soziale – soweit wie möglich – gerichtet wird.

Im Rahmen dieser ersten Schritte zur Haushaltskonsolidierung war es mir wichtig, so transparent wie möglich zu arbeiten. Deshalb haben wir den Gemeinderat nach den Sitzungen der Arbeitsgruppen entsprechend mit Protokollen informiert. Weiter haben wir die geplanten über sechzig Maßnahmen der Verwaltung noch vor der Sommerpause öffentlich gemacht.

Bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchte ich mich für deren Einsatz bedanken, ohne sie wäre dies nicht möglich gewesen.

Beim Gemeinderat möchte ich mich bedanken, dass er diese ersten Schritte auf unserem Weg zur Haushaltskonsolidierung in fast allen Fällen und - das zumeist mit großer Mehrheit im Gremium - mitgetragen hat.

Doppelhaushalt - Einführung

Die bereits getroffenen Beschlüsse waren erste Maßnahmen. Das wir in unseren Bemühungen zur Haushaltskonsolidierung nicht nachlassen dürfen, zeigt der Gesamtblick auf den hier vorliegenden Entwurf des Doppelhaushalts.

Mit einem Überschuss von 8,5 Millionen Euro im Ergebnishaushalt 2023 und einem Verlust in Höhe von 7,7 Millionen Euro (unter Berücksichtigung von Rückstellungen von 7,2 Millionen Euro für Kreis – und FAG Umlagen) im Jahr 2024, laufen wir knapp über einer schwarzen null über beide Jahre hinaus.

Damit sieht es besser aus, als wir dies ehrlicherweise vor einigen Monaten noch gedacht hatten.

Hierzu beigetragen haben die ersten Maßnahmen der Haushaltsstrukturkommission, die Anwendung der Rasenmähermethode bei den jetzigen Budgets und noch gute Finanzeckdaten des Landes. Bei der Rasenmähermethode sind wir so vorgegangen, dass wir den Prozentsatz zur Kürzung der Budgets dort höher -

bzw. um bildlich zu sprechen den Rasenschnitt dort niedriger - angesetzt haben, wo wir bisher keine Ergebnisse im Rahmen der bisherigen Hausstrukturkommission erreichen konnten. So konnte das Defizit etwas eingebremst werden. Aber es ist sehr große Vorsicht geboten.

Warum?

Noch nie in der jüngeren Geschichte der Stadt war ein Haushalt so schwer planbar und mit Risiken verbunden: die bisherigen Steuerschätzungen berücksichtigen noch nicht die aktuelle und vorhergesagte Wirtschaftslage, Tarifverhandlungen stehen an und auch die weitere Entwicklung der Energiekosten ist noch unklar. Und es stellen sich Fragen wie: kann der Landkreis im Jahr 2024 die bisherige Kreisumlage noch halten bei den gleichen schwierigen Rahmenbedingungen wie die der Stadt und möglicherweise immer weiter stark ansteigendem Defizit im Sozial- und Gesundheitswesen. Und vieles mehr...

Zudem gilt bei einer schwarzen null im Ergebnishaushalt: jeder investierte Euro muss durch Verschuldung bei steigenden Zinsen oder durch Rücklage finanziert werden.

Nächste Schritte - Gemeindesteuern

Um unsere Haushaltssituation nicht weiter zu verschlimmern, müssen wir leider auch die Grund- und Gewerbesteuer anpassen. Nicht um mehr Einnahmen zu schaffen, sondern um schlichtweg ein weiteres absinken zu verhindern oder im besten Fall das bisherige Niveau zu halten. Weiter die bisherigen und kommenden Ergebnisse der Hausstrukturkommission nicht zu torpedieren.

Was ist der Hintergrund?

Den Städten und Gemeinden stehen zwei ertragsstarke Steuern zur Verfügung: die Grundsteuer und die Gewerbesteuer. Ansonsten finanzieren sie sich durch nicht beeinflussbare Anteile an Bundessteuern oder Finanzausgleichszahlungen. Mit der Grundsteuerreform und dem vom Land Baden-Württemberg gewählten Bodenwertmodell wird es massive Auswirkungen nicht nur bei Grundstücksbesitzern sondern auch bei uns den einnehmenden Städten und Gemeinden geben.

Da künftig nicht mehr die Gebäudesubstanz sondern die reinen Grundstückswerte besteuert werden, rechnen wir mit deutlichen Veränderungen bei der Besteuerung. Gewerbestandteile werden im neuen Modell deutlich entlastet (niedrige Bodenrichtwerte) und große Wohnungsgrundstücke (höhere Bodenrichtwerte) werden belastet. Um eine Aufkommensneutralität zu gewährleisten, werden Hebesatzerhöhungen unumgänglich sein.

Am Ende wird die Stadt weniger Grundsteuer einnehmen wie bisher. Erste interne Hochrechnungen der Stadt bestätigen dies. Das können wir uns nicht leisten. Hinzukommt, dass wir vom Land kein Ausgleich zu erwarten haben.

Was haben wir als Stadt nun vor, um unser Einnahmenniveau auf beide Steuern gesehen zumindest zu halten und eine Solidarität zwischen privaten und gewerblichen Grundstückseigentümern zu erreichen.

Wir wollen die Hebesätze der Grundsteuer in zwei Schritten erhöhen. Im ersten Schritt bereits jetzt, um nicht bei in Kraft treten der Rechtsänderungen im Jahr 2025 sprunghaft die Hebesätze erhöhen zu müssen. Mit den Einnahmen vor 2025 wollen wir dies abmildern. Ziel ist es langfristig wieder aufkommensneutral auf dem Niveau von 2023 zu sein.

Weil diese Erhöhung den Vorteil bei den gewerblichen Grundstücksbesitzern aber nicht aufwiegen wird und wir die privaten Grundstücksbesitzer nicht noch weiter belasten können, möchten wir die Gewerbesteuer um zehn Prozentpunkte erhöhen um so einen sozialen Ausgleich zu gewährleisten und das Einnahmenniveau in Summe halten zu können.

Eine Erhöhung der Gewerbesteuer um zehn Prozentpunkte beim Hebesatz bedeutet beispielsweise für ein Unternehmen, das derzeit 1 Millionen Euro Gewerbesteuer zahlt, in Zukunft rund 26.000 Euro mehr. Bei 100.000 Euro zukünftig rund 2.600 Euro Mehrausgaben.

Auf Grund der derzeit allgemein schwierigen wirtschaftlichen Lage, soll die Gewerbesteuererhöhung zwar jetzt beschlossen, aber erst ab dem Jahr 2024 greifen.

Mir ist bewusst, dass wir gerade in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten leben, bei denen immer mehr Belastungen auf uns alle zukommen. Mit unserem Vorschlag gehen wir aber moderat und sozial vor. An den rechtlichen Gegebenheiten von Bund und Land können wir dabei nichts ändern.

Nächste Schritte – Investitionsausgaben und laufende Ausgaben

Ich habe bisher vornehmlich über Einnahmen gesprochen. Auf unserem weiteren Weg zur Haushaltskonsolidierung gilt es aber auch über Ausgaben zu sprechen. Sowohl über Ausgaben im Rahmen von Investitionen wie auch im laufenden Betrieb. Und auch hier sind wir erst am Anfang unseres gemeinsamen Weges. Erste Vorschläge sind im Rahmen der Hausstrukturkommission genannt wurden. Aber es müssen sicherlich noch größere Maßnahmen folgen. Es wird auch um große strukturelle Themen gehen. Das betrifft vornehmlich die freiwilligen Aufgaben. Hier können wir das „ob“ und das „wie“ bestimmen. Bei den Pflichtaufgaben sind wir beschränkt. Hier geht es nur um das „wie“.

Nur wenn wir uns den Themen stellen, können wir unseren Charakter als „kleinste Metropole der Welt“ erhalten. Wir werden vor weiteren langen Diskussionen und schweren Abwägungen stehen. Das kulturelle, soziale und gesellschaftliche Leben ist ein hohes Gut in unserer Stadt. Nichtsdestotrotz werden an der ein oder anderen Stelle Kürzungen notwendig sein.

Hierzu will ich zunächst eine Einrichtung der Stadt nennen, stellvertretend als Beispiel.

Kurz- bis mittelfristig müssen wir unsere Stadtbibliothek baulich sanieren. Eine Bibliothek ist eine freiwillige Aufgabe. Das eine solche Einrichtung aber aus verschiedenen Gründen eine wichtige Funktion gerade auch in einer Stadt wie Hall hat, ist unbestritten. Also wollen wir diese auch nicht schließen. Die Frage des „ob“ wäre damit geklärt. Wir müssen uns aber gemeinsam mit den engagierten Mitarbeiter*innen überlegen, ob wir das Angebot einer attraktiven Bücherei vielleicht auch auf weniger Etagen unterbringen können. Die fortschreitende Digitalisierung nutzen usw.. Es geht also um das „wie“ oder wenn Sie so wollen den Standard den wir uns leisten wollen. Mit Blick auf die Zukunft besser leisten können. Am Ende muss als Ergebnis stehen, dass wir mit verschiedenen Maßnahmen eine attraktive Stadtbibliothek halten können. Aber eben auf weniger Fläche und damit mit geringeren laufenden Kosten. Die freiwerdenden räumlichen Kapazitäten dann selbst nutzen, um bestehende oder kommende notwendige Anmietungen zu reduzieren. Alternativ fremd vermieten, um Einnahmen zu erhalten.

Die hier aufgeworfenen Fragestellungen oder auch Herangehensweise lässt sich genauso auf andere Einrichtungen der Stadt übertragen. Nicht nur bei einer anstehenden Sanierung, sondern natürlich auch bei einem Neubau.

Bei den laufenden Ausgaben müssen wir uns regelmäßig hinterfragen. Insbesondere im Hinblick auf Standards und Arbeitsprozesse.

Zusammenfassend muss die Devise für die nächsten Jahre heißen: Schwerpunkte setzen, Standards herunterfahren und Prozesse optimieren damit die Struktur unserer Stadt erhalten werden kann.

Nächste Schritte – Schwerpunkte bilden

Die Schwerpunkte meiner politischen Arbeit habe ich mit den drei Schlagworten „CO² neutral“, „sozial“ und „innovativ“ beschrieben.

Schwerpunkte zu bilden ist wichtig, um sich strategisch nicht zu verzetteln. Sie gewinnen an Bedeutung in Krisenzeiten wie derzeit bei leeren Kassen und gravierenden Fachkräftemangel.

Aus meiner Sicht sollten wir uns auf die genannten Schwerpunkte konzentrieren. Entsprechend finden sich auch Maßnahmen im Haushalt, die diesen Schwerpunkten untergeordnet werden können. Im folgenden möchte ich einige Beispiele nennen:

Klimaschutz

Der Klimaschutz und hier die Mobilitätswende soll ein Schwerpunkt des Haushaltes sein. So wollen wir in die Weiterentwicklung der Bahnhöfe Schwäbisch Hall und Hesselental investieren um diese zu Mobilitätsstationen auszubauen. Wir planen zum Beispiel in den Jahren 2023 und 2024 Auftragsvergaben allein für den Bahnhof Hesselental von neun Millionen Euro. Weitere Schritte der Mobilitätswende sind die zwei neu geschaffenen Stellen im Bereich Mobilität.

Soziales

Ein großes Thema, das uns beschäftigt ist der bedarfsgerechte Ausbau unserer sozialen Infrastruktur. Die Grundschule Hessental ist ein Beispiel. Wobei hier gilt, dass wir am bestehenden Standort noch den Bedarf abdecken können. Im Gegensatz zum stadtweiten Bedarf an Kindertagesplätzen. Klar ist aber, es muss für die Zukunft eine gute Lösung für die Grundschule her. Auf Grundlage des derzeit bekannten Sachstandes haben wir zum Beispiel für 2023 eine Planungsrate in Höhe von zwei Millionen Euro (davon eine Million Euro Verpflichtungsermächtigungen) und für 2024 weitere sechs Millionen Euro (davon fünf Millionen Euro Verpflichtungsermächtigungen) eingeplant.

Innovation

Im Bereich Digitalisierung wollen und müssen wir als Stadt aufholen. Herr Waack und sein Team sind hier dran. Wenn es mit Digitalisierung möglich ist die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entlasten sowie gleichzeitig den Service für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger zu verbessern, dann investieren wir hier auch in schwierigen Zeiten. Im Doppelhaushalt findet sich daher zum Beispiel die Anschaffung eines Abholautomaten und ein Self-Service Terminal für das Bürgeramt.

Invest zu Personal

Eines muss ich bereits jetzt ganz offen ansprechen: im Hinblick auf die im Haushalt befindlichen Investitionen der nächsten Jahre und die derzeitigen Personalkapazitäten der Stadtverwaltung, werden wir nicht alle dort aufgeführten Projekte abarbeiten können. Obwohl wir im Rahmen der Haushaltsaufstellung bereits alle Maßnahmen darauf geprüft haben wo gestreckt oder geschoben werden kann. Hierzu muss sich die angespannte Personalsituation zum Beispiel im Hochbau deutlich verbessern. Wir stecken hier – um es direkt zu sagen - in einem großen Dilemma.

Es wird wahrscheinlich nicht ausbleiben, dass wir über den Zeitraum der nächsten beiden Jahre notgedrungen erneut eine Priorisierung der Maßnahmen im Haushalt vornehmen müssen. Unser bestehender Sanierungsstau wird in den nächsten Jahren realistischerweise leider noch größer werden.

Nächste Schritte – Personal

Die Personalsituation ist eine Dauerbaustelle die immer prekärer wird. Fachkräftemangel gibt es im Übrigen in allen Bereichen des Konzern Stadt. Mit diesem Mangel müssen wir notgedrungen zurecht kommen und gleichzeitig, Überlegungen und Vorkehrungen treffen, als Arbeitgeber noch attraktiver zu werden. Wir wollen uns weiter organisatorisch optimieren und gleichzeitig gut für die Zukunftsthemen aufstellen. Hierzu wird es einer Organisationsuntersuchung benötigen. Wie und in welchem Umfang, soll in den nächsten Monaten geklärt werden.

Anträge Fraktionen

Der Haushalt ist das Königsrecht des Gemeinderats. Entsprechend ist es das gute Recht der Mitglieder des Rates in den weiteren Beratungen ihre Anträge einzureichen.

Leider konnten bis heute noch nicht alle Anträge aus den Beratungen zum Haushalt 2022 abgearbeitet werden. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an den Themen dran. Unter anderem auf Grund der vielen parallel laufenden Krisen sind wir noch nicht soweit.

Zu schaffen machen uns als Verwaltung neben den Krisen, vor allem auch die immer weiter steigenden gesetzlichen und politischen Auflagen oder Wünsche der übergeordneten Politik. Der Brandbrief unter anderem der kommunalen Spitzenverbände zuletzt an Ministerpräsident Kretschmann bringen dies sehr deutlich zum Ausdruck. Ich bitte Sie in Ihren politischen Kreisen auf die Situation der Kommunen aufmerksam zu machen. Diese arbeiten schon sehr lange im roten und inzwischen auch schon lange im dunkelroten Drehzahlbereich.

Ein Positionspapier des Gemeindetag Baden-Württemberg und den offenen Brief habe ich Ihnen im Vorfeld zur heutigen Sitzung zukommen lassen.

Für die jetzigen Haushaltsberatungen bitte ich Sie bei den kommenden Anträgen die allgemeine Lage, aber auch die sehr schwierige Lage der Stadt speziell im Finanz- und Personalbereich zu berücksichtigen.

Zusammenfassung

Lassen Sie mich zum Schluss meiner Rede nochmals den Vergleich aus meiner Ansprache aus dem letzten Haushalt aufgreifen. Dabei habe ich erwähnt, dass die Situation unseres städtischen Haushalts sich gut mit der globalen Herausforderung des Klimawandels vergleichen lässt. Wir haben in beiden Fällen nur ein beschränktes Zeitfenster, in dem gehandelt werden muss, bevor man vom Pilot zum Passagier wird.

Nach den letzten zwölf Monaten und mit Blick auf die Zukunft lässt sich sagen, dass sich daran im Grundsatz nichts geändert hat. Wir haben nur ein wenig mehr Zeit bekommen als Pilot, müssen aber gleichzeitig eine noch schwierigere Wetterlage durchfliegen.

Dank

Hierfür, dass wir in diesen stürmischen Zeiten bisher weiter so gut es geht Kurs halten können, möchte ich mich bei Ihnen liebe Mitglieder des Gemeinderats und bei allen Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeitern der Stadt bedanken. Für die Erarbeitung des Haushaltes möchte ich mich stellvertretend für die gesamte Belegschaft bei Herrn Stadtkämmerer Gruber bedanken.

Herr Gruber wird Ihnen den Doppelhaushalt der Stadt nun weiter vorstellen. Er wird sich hierbei auf die Darstellung der Gesamtergebnisse bzw. des Investitionsplans beschränken und die Zusammenhänge erläutern. Im jetzigen Entwurf des Doppelhaushaltes sind alle Budgets im Detail abgebildet, welche Grundlage der

Haushaltsanmeldungen waren und von den jeweiligen Fachbereichen bewirtschaftet werden. Diese Budgets werden anschließend in einem fünf- bis zehnminütigen Vortrag von den Fachbereichsleiterinnen oder -leiter erläutert.

Anschließend wird Herr Schweizer die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe Werkhof, Friedhöfe und Abwasserbeseitigung erläutern.

Zum weiteren Fahrplan:

In der Gemeinderatssitzung am 18.01.2023 haben Sie die Gelegenheit Anträge zum Entwurf des Doppelhaushaltes zu stellen. In der gleichen Sitzung soll auch der Entwurf des Hospitalhaushaltes 2023 eingebracht werden. Sollten Sie noch inhaltliche Fragen zum Entwurf des Doppelhaushaltes haben, so steht Ihnen Herr Gruber selbstverständlich gerne zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Über die Anträge der Fraktionen soll in der Sitzung am 15.02.2023 abgestimmt werden. Die Verabschiedung des Doppelhaushaltes ist für die Sitzung des Gemeinderates am 15.03.2023 vorgesehen

Liebe Mitglieder des Gemeinderats: wir sind als gewählte Vertreterinnen und Vertreter dieser Stadt darauf eingeschworen, das „Beste der Stadt“ anzustreben. Dazu gehört, in schwierigen Zeiten wie diesen, Verständnis für Bescheidenheit zu wecken und Zusammenhalt zu demonstrieren.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.